



## NACHRICHTEN

## Schwarzpappel gekürt

Zum Baum des Jahres 2006 wurde in Brandenburg die Schwarzpappel (*Populus nigra*) gekürt. Diese Art war einst typisch für die Auwälder an Flüssen und Seen. Heute ist die Schwarzpappel vom Aussterben bedroht und es gibt nur noch 1.000 Exemplare an der Oder. Der Rückgang des Baumes ist ein deutliches Alarmsignal dafür, dass nach wie vor die Auen als Lebensraum der Schwarzpappel zerstört werden.

## Weltwassertag

Den Internationalen Tag des Wassers am 22. März nehmen die Wasserunternehmen in Brandenburg zum Anlass, um die Öffentlichkeit für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser zu sensibilisieren. So werden Führungen durch wasserwirtschaftliche Anlagen angeboten und Schüler stellen die im Rahmen von Wassergenerationenverträge erreichten Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vor.

## Teures Mineralwasser

Der Trend zu Mineralwasser aus Flaschen kommt die Umwelt laut einer US-Studie teuer zu stehen. Alle Ausgaben für Energie, Transport, Recycling und Umweltverschmutzung eingerechnet, kostet Wasser aus Flaschen bis zu 10.000 Mal mehr als Leitungswasser.

## GEWUSST?

99 öffentliche und private Aufgabenträger versorgen die Brandenburger mit Trinkwasser. Darunter befinden sich 69 Zweckverbände, 20 Gmbh und 10 kommunale Einrichtungen.



Wasserwerk Eberswalde.

## WASSERWEISHEIT

„Ohne Wasser ist kein Heil.“

Johann Wolfgang Goethe

## Das Solidarprinzip – eine Grundsäule in der Wasserwirtschaft

## Mehr als rettender Strohhalm

**Wenn vom Solidarprinzip die Rede ist, denken wir zunächst an soziale Sicherungssysteme wie Krankenkassen und Rentenkassen. Dabei besteht der Grundgedanke darin, dass die Starken für die Schwachen einen Teil der Last mittragen.**

Dieses mit der preußischen Sozialgesetzgebung in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts begründete Prinzip dient somit der Sicherung des Gemeinwohls als dem höchsten Gut der Gesellschaft. An diesem Grundsatz orientiert sich ebenfalls die kommunale Daseinsvorsorge. Das betrifft Bereiche wie die Wasserwirtschaft, die Straßenreinigung oder die Abfallentsorgung. In der Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung begründet sich das Gemeinwohl vor allem durch den Schutz der Volksgesundheit und der Umwelt. In diesem Sinne wirkt das Solidarprinzip in mehrfacher Weise:

## Zwischen Generationen

Vergleichbar mit dem Rentensystem erbringen die Wasserunternehmen heute Leistungen für nachfolgende Generationen. Damit auch noch unsere Kinder und Kindeskiner in ausreichendem Maße und bester Qualität über das Lebensmittel Nr. 1 verfügen können, steht ein nachhaltiges Bewirtschaften der Ressource Wasser auf der Tagesordnung. Das verlangt hohe finanzielle Aufwendungen für moderne Anlagen und Netze sowie den Schutz des Grundwassers, die durch Bürger und Staat getragen werden müssen und deren Wirkung weit in die Zukunft reicht.

## GASTKOMMENTAR

von Gisela Scheibe, kfm. Geschäftsführerin, ZVWA Fürstenwalde

## Fürs Gemeinwohl

Wenn auch der Begriff Anschluss- und Benutzungszwang zunächst einen eher diktatorischen Klang erregt, ergibt sich bei näherer Betrachtung eigentlich genau das Gegenteil. Denn dieses Prinzip dient und nutzt der Gemeinschaft im Sinne des Gemeinwohls und damit wiederum dem Einzelnen. Bei uns in der Wasserwirtschaft heißt das vor allem Sicherung der Volksgesundheit durch eine hohe Qualität und Stabilität unserer Leistungen sowohl für Trinkwasser als auch beim Abwasser. Deshalb haben wir in moderne Anlagen und Netze investiert, an deren Finan-

zierung sich nach demokratischer Beratung in der Versammlung die Nutzer in angemessener Weise beteiligen. Die Verteilung dieser finanziellen Bürde auf breite Schultern garantiert hierbei soziale Verträglichkeit.

Jeder Versuch von Bürgern, sich in unsolidarischer Weise dieser Finanzierungspflicht zu entziehen, bringt höhere Kosten für die zahlungswillige Mehrheit unserer Kunden mit sich.

Der seit langem in der deutschen Kommunalgesetzgebung verankerte



Anschluss- und Benutzungszwang, in Brandenburg im §15 der Gemeindeordnung geregelt, dient damit der Gerechtigkeit und wird so von

uns umgesetzt.

Während das beim Trinkwasser allgemeine Akzeptanz findet, gibt es im Abwasserbereich Bürger, die der Öffentlichkeit suggerieren wollen, dass der Anschluss- und Benutzungszwang zu Lasten der Umwelt gehe – fortschrittliche biologische Kleinkläranlagen seien zu Gunsten „veralteter und unwirtschaftlicher“

## Zwischen Kommunen

Um die hohen Anforderungen an die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung erfüllen und die notwendigen Investitionen in der Wassersparte leisten zu können, haben sich in vielen Fällen Zweckverbände als die klassische Form der Zusammenarbeit mehrerer Kommunen bewährt. Dabei werden alle Entscheidungen im Interesse des gesamten Verbandes getroffen, z.B. auch die Entscheidung, ob und wann eine Gemeinde oder ein Ortsteil an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen wird. Neben dem Umweltschutz sind immer auch wirtschaftliche Gesichtspunkte ausschlaggebend, denn die Sicherung verträglicher Gebühren für alle Bürger ist ein wichtiges Anliegen für jeden Zweckverband. Innerhalb eines Zweckverbandsgebiets wechseln städtisch und ländlich geprägte Siedlungsgebiete. Diese Struktur verursacht sehr unterschiedliche Aufwendungen des Verbandes bei Erschließung und Instandhaltung der jeweiligen Netze und Kanäle. Dennoch werden alle Kunden finanziell nach gleichen Grundsätzen bei Beiträgen und Gebühren bzw. Entgelten belastet.

## Zwischen Bürgern

Wasserwirtschaftliche Anlagen sind sehr kostenintensiv. Deshalb ist es im Sinne sozial verträglicher Entgelte geboten, dass sich entsprechend der Kommunalgesetzgebung alle betroffenen Bürger an diesen Kosten beteiligen. Deshalb verstoßen Zahlungsrückstände, illegaler Wasserbezug und das Entziehen Einzelner vom Anschluss- und Benutzungszwang gegen das Solidarprinzip.



Sich gegenseitig zu helfen, ist ein wichtiger Grundgedanke des Solidarprinzips.

Kanalnetze und Kläranlagen abzulösen. Im Gegensatz zu Grundstückskläranlagen sind jedoch einerseits die Vorgaben für die Reinigungsleistung großer Kläranlagen wesentlich strenger, zum anderen ist deren Überwachung engmaschiger. Dank dem Wissen und Können unserer Mitarbeiter werden die vorgegebenen Ablaufwerte auch in schwierigen Situationen eingehalten, meist sogar deutlich unterboten. Zum Wohle unserer Umwelt. Und dass eine Lösung für eine große Gemeinschaft wirtschaftlicher ist als für jedes einzelne Grundstück für sich, dürfte heute niemand mehr bezweifeln.



**SPITZENPRODUKTE** Wasser Zeitung im Auftrag der Leser im Land unterwegs



Nicole schmecken die Brandenburger Lebensmittel: „Wenigstens ein Höhepunkt am Tag.“

**+++ HITLISTE +++**

1. Spreewälder Gurke +++
2. Beelitzer Spargel +++
3. Obst aus Werder +++
4. Tomatenketchup aus Werder +++
5. Joghurt aus Elsterwerda +++
6. Karpfen aus Peitz +++
7. Lausitzer Leinöl +++
8. Wurst aus Eberswalde +++
9. Meerrettich aus dem Spreewald +++
10. Rübchen aus Teltow

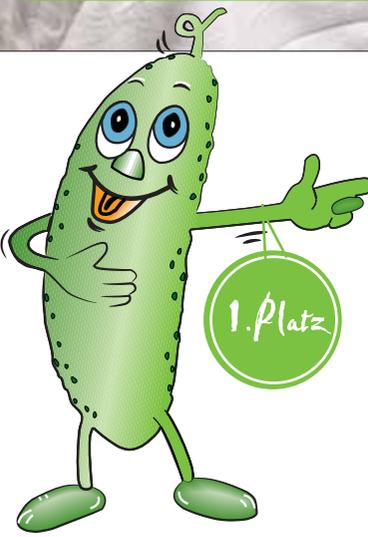
**Brandenburg steckt voller Überraschungen – auf landwirtschaftlichem Sektor. Dies bestätigte die Grüne Woche Mitte Januar eindrucksvoll. Sie war der Anlass für eine Rundreise der WZ durchs Land. Ziel: Wo sind Spitzenprodukte zu finden?**

Pawlow hat an allem Schuld. Um 1900 fand er heraus, dass der Speichelfluss von Hunden bereits beim Anblick der Nahrung beginnt. Auch unseren Redakteuren und Fotografen lief stets das Wasser im Munde zusammen – schon bei Nennung der als nächstes anzustuernden kulinarischen Kostbarkeit.

Bewährtes ist in Brandenburg ebenso zu finden wie Exotisches. Beim Kosten und Schmecken, Riechen und Befüh-

len der Produkte wurde schnell klar: Das Land hat wahre Gaumenfreuden zu bieten. Ob Spargel aus Beelitz, Rübchen aus Teltow, Karpfen aus Peitz oder Eberswalder Wurst – Lebensmittel aus Brandenburg gehören beim Einkauf mit in die Tüte. Eine Exklusivumfrage der Wasser Zeitung in Berlin und Brandenburg ergab, dass die Spreewälder Gurke die unangefochtene Nummer 1 ist – siehe Hitliste. Doch was gibt der Spreewaldgurke ihren außergewöhnlichen Geschmack?

**Das Spreewaldsymbol**  
„Zum einen schaffen der schwarze, humusreiche Spreewaldboden und das besonders eisenhaltige Wasser der Region, die für Gurken, welche als Rankengewächse eine ständige



Wasserzufuhr brauchen, ideale landwirtschaftliche Bedingungen“, sagt Cornelia Rosner, Geschäftsführerin der Firma „Spreewaldmüller“ aus Lübbenu. Und dann natürlich die Geheimnisse der Verarbeitung. Im Spreewald werden Rezepte von Generation zu Generation weitergegeben. Von alters

her werden nur frische Kräuter und Gewürze verwandt. Im Rezept „liegt der Segen der Kombination von süß und sauer“, wie Rosner es ausdrückt. Die Herkunft der Gurke ist rätselhaft. Sie trägt den lateinischen Namen cucumis sativus und ist eine Gattung der Kürbisgewächse. Fest steht, dass auf europäischem Boden den Griechen die Gurke schon als Tafelgemüse bekannt war. Einige Jahrhunderte später tauchte sie dann im Osten Europas bei den Slawen auf, um zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert endlich in hiesigen Gemüsebeeten zu landen.

**Unter „Patentschutz“**  
Slawische Völker entdeckten die Milchsäuregärung, die das Gemüse lange haltbar und damit lagerfähig macht. Seit 1999 besitzt die Spreewaldgurke Markenschutz.

**TRENDSETTER**

**Bewährtes**  
Die Eberswalder Fleischwaren sind bekannt für ihre Bockwürste und **Würstchen**. Jetzt gibt's die knackigen Snacks auch mit Obst – in den Varianten **Birne, Apfel, oder Pflaume**.

**Deftiges**  
Nach Chili-, Brennessel- und Algen-Käse gibt's nun auch **Rotwein-Uckerkaas** aus der Bauernkäserei Wolters im Uckerland.

**Exotisches**  
Aus der Klosterfelder Senfmühle kommen neben Kräutern, Gewürzen und Senflikören mehrere neue Variationen des Scharfmachers:  
**Pflaumensenf, Orangensenf und Holundersenf.**

**Krümeliges**  
Am Stand von Bäcker Plentz aus Schwante locken Düfte von Backwaren aus Champagnerroggen. Und ganz neu im Sortiment: **Brot mit Bärlauchkräutern.**

**Süßes**  
Immer mehr Liebhaber entdecken **Konfitüre** für sich – mit 65 Prozent Fruchtanteil.

**STIMMEN AUS BERLIN UND BRANDENBURG**

**Stephanie Gräber, Krankenschwester aus Nauen**

Lebensmittel aus der Region habe ich eigentlich schon immer gemocht – speziell den Tomatenketchup aus Werder. Doch seit ich selbst einen kleinen Sohn habe, achte ich noch mehr auf Qualität. Und da bin ich mit unseren Produkten gut beraten.

**Erika Luedtke, Buchhalterin aus Dallgow-Döberitz**

Ursprünglich stamme ich aus Nordrhein-Westfalen. Doch seit ich vor mehr als 30 Jahren nach Berlin gezogen bin, schwöre ich auf Produkte von hier. Heute lebe ich in Brandenburg. Klar, dass ich als Spargelfan immer zum Beelitzer greife.

**Nico Schöffer, Hochbaupolier aus Berlin-Charlottenburg**

Spreewälder Gurken habe ich immer im Einkaufskorb. Und nach Curry rotweiß auf dem Bau zu Mittag, esse ich häufig noch einen Joghurt. Der Cremige von der Firma Campina aus Elsterwerda schmeckt mir dann besonders gut.

**Henry Bloch, Angestellter aus Hohen Neuendorf**

Da ich ein Ostberliner Kind bin, sind mir Lebensmittel aus dem Umland vertraut. Auf den Tisch kommen Obst aus Werder und die Eberswalder Würstchen. Beim Fisch bin ich auch auf den Geschmack gekommen: Peitzer Karpfen muss es sein.

**PREISFRAGE**

**In welcher Stadt ist Spreewaldmüller zu finden?**

Einsendungen unter dem Kennwort „Gurke“ bis 1. April an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin.

**Preise**  
Auf die Gewinner warten vier Präsentkörbe mit verschiedenen Gurkenvariationen aus dem Hause Spreewaldmüller.

# KMS packt 2006 kräftig zu

## Schmutzwasser



### Rangsdorf

Die Erschließungsgebiete 4 und 7 mit 850 SW-Grundstücksanschlüssen (GA) und 450 TW-Hausanschlüssen werden fertig gestellt. 3,5 Mio. EUR werden investiert. Im Herbst 2006 wird das Erschließungsgebiet 6 mit 166 GA für 1,2 Mio. EUR begonnen (bei Bewilligung entsprechender Fördermittel). Der 3. und damit letzte Bauabschnitt der Kanalsanierung Stadtweg für 440.000 EUR wird in Angriff genommen.

### Zossen

Das Bahnhofsviertel mit Stubenrauchstraße (B96), Bahnhofstraße einschl. Bahnhofsvorplatz (gemeinsam mit der Stadt Zossen), Wasserstraße, Breite und Friesenstraße wird erschlossen. Es werden ca. 1,2 Mio. Euro in die SW-Erschließung und 200.000 Euro in die TW-Leitungssanierung investiert. Im Wiesengrund erfolgt eine kombinierte Erschließungs- und Sanierungsmaßnahme für Trink- und Schmutzwasser. Investitionsvolumen: ca. 960.000 EUR. Im Ortsteil Dabendorf sollen die letzten Bauabschnitte der SW-Erschließung beginnen. Insgesamt müssen in Dabendorf noch 5 Mio. EUR investiert werden, davon werden in 2006/2007 zur Erschließung von 300 Grundstücken ca. 2,1 Mio. EUR eingesetzt.

### Mellensee/Klausdorf

Um die Orte in den nächsten 3 Jahren zu erschließen, beginnen die Arbeiten zu den jeweils 1. Bauabschnitten (Investitionssumme 2,7 Mio. EUR mit dem Anschluss von 450 Grundstücken). Da

zu werden parallel die Abwasserdruckleitungen von Mellensee nach Zossen, Rehagen nach Klausdorf (zur Ablösung der KA Rehagen) und von Klausdorf nach Mellensee verlegt. In das Druckleitungssystem werden 1,1 Mio. EUR investiert. 2007 wird dann die Druckleitung von Saalow nach Mellensee zur Ablösung der KA Saalow verlegt. Für den SW-Bereich hat der Verband EU-Fördermittel beantragt.

### Stadt Mittenwalde/OT Motzen

Gemeinsam mit der Stadt Mittenwalde wird der Heukenberg erschlossen.

### Waldstadt

Der Kanal in der Gutstedtstraße wird als vorbereitende Maßnahme für die SW-Erschließungen in Wünsdorf saniert.

## Trinkwasser

### Zossen

Als größte Investitionen sind die Erschließung vom Ortsteil Zesch am See sowie der Bau der Leitung vom WWV Lindenbrück zum Hochbehälter Zossen geplant. In Zesch am See werden ca. 150 Grundstücke an die zentrale TW-Versorgung angeschlossen. Ca. 1 Mio. EUR sind für die Leitung zum Hochbehälter Zossen eingeplant. Sie dient der Stabilisierung der Versorgungssicherheit. Jeweils vor Beginn der Bauarbeiten werden alle Grundstückseigentümer auf Einwohnerversammlungen über die Baumaßnahmen, -abläufe und Kosten informiert.

# Betriebsführungsvertrag

## KMS-DNWAB signiert



**Einen unbefristeten Vertrag über die Fortsetzung der Betriebsführung durch die Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbh (DNWAB) für den Zweckverband Komplexsanierung mittlerer Süden, Zossen unterzeichneten Mitte Februar der Vorsitzende der Verbandsversammlung des KMS und Bürgermeister von Rangsdorf, Klaus Rocher (r.), die Vorsteherin des KMS, Birgitt David und der Geschäftsführer der DNWAB Rainer Werber (2.v.l.) in Anwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der DNWAB, Reiner Aethner (l.)**

## Leitungsverlegungen am Flughafen/Zugewinn durch gemeinsamen Bau von Kanalisation und Straße

# MAWV auf neuen Erschließungswegen



**Über die Vorhaben des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes (MAWV) in diesem Jahr sprach die Wasser Zeitung mit Verbandsvorsteher Wolf-Peter Albrecht.**

**Wasser Zeitung: Wo liegt die größte Herausforderung für den Verband?**

**Wolf-Peter Albrecht:** Das ist zweifellos der geplante Ausbau des Flughafens in Schönefeld, der in unserem Versorgungsgebiet liegt. Für den MAWV mit seinen sechs Mitarbeitern ist das nach dem Abwasserprojekt in Zeuthen, Eichwalde, Wildau und Schulzendorf – kurz ZEWS – , der nächste große Brocken. Ohne den anstehenden Gerichtsentscheidungen über die Dimension des Airports vorweg greifen zu wollen, stehen wir seit langem mit den Flughafenbetreibern im engen Dialog. Allein schon der rasante Zuwachs bei den Passagieren in den letzten Jahren hat viele Baumaßnahmen erforderlich gemacht. Daran waren wir als Wasserversorger mit beteiligt und haben schon einige Verträge für die Planung der bauvorbereitenden Maßnahmen unter Dach und Fach gebracht. Das betrifft ein ganzes Paket für die Umverlegung von Kanälen und Leitungen durch veränderte Verkehrsstrassen oder den erwähnten Bauvorhaben wie das neue Terminal. Dazu zählt auch die Sanierung des ehemaligen Kläranlagengeländes Diepensee, auf der wir 630 Tonnen belasteten Klärschlamm entsorgt und die Anlagen rückgebaut haben.

**Wird auch in den Gemeinden wieder kräftig investiert?**

So werden wir im Abwasserbereich die Erschließung von Zeesen, Niederlehme und Pätz weiterführen und beispielsweise in der Großziethener Rosa-Luxemburg-Straße einen Kanal mit den dazu gehörigen Grundstücksanschlüssen bauen. Dabei übernehmen wir in Abstimmung mit der Kommune zugleich die Koordination und Leitung für den Straßenbau. Diese Kopplung von Kanalbau und Straße haben wir 2005 erstmals in Senzig in der Bergstraße erprobt und dabei viele positive Erfahrungen gemacht. Nicht nur, dass die Kostenersparnis den Anliegern zu Gute kam, zugleich verringerten sich durch kürzere Bauzeiten die Beeinträchtigungen für die Bürger und für die Verkehrsführung erheblich. Insgesamt werden wir für die Abwasser-



Die computergestützte Vision der Planer für den neuen Airport in Schönefeld.

erschließung 2006 ca. 4,5 Mio. EUR einsetzen und damit die Erschließungsvorhaben planmäßig fortführen. Im Ergebnis der Erschließung ist die mobile Entsorgung soweit geschrumpft, dass die Fäkalannahmestation in Ragow am 1. Januar 2006 geschlossen und rückgebaut wurde.

**Und auf der Trinkwasserschiene?**

Hier werden wir in Bestensee die Hintersiedlung, in der nach der geänderten Innenbereichssatzung Baurecht entstanden ist, an das Trinkwassernetz anschließen. Auch bringen wir 2006 unser wichtiges Projekt, die Sanierung unserer vier Wasserwerke, mit dem in Eichwalde zum Abschluss. Damit arbeiten alle Werke nach dem Stand der Technik und stehen damit beispielhaft für eine nachhaltige Trinkwasseraufbereitung. Unser Verband ist in der glücklichen Lage, die Versorgung mit Trinkwasser aus eigenen Vorkommen sicherzustellen. Für diese Bauvorhaben haben wir 2006 3,8 Mio. Euro eingeplant, wovon 0,25 Mio. EUR als Fördermittel vom Land kommen.



Wolf-Peter Albrecht.

**Was macht Ihnen noch Sorgen?**

Da können wir gleich beim Wasserwerk Eichwalde bleiben. Beim Brand des Reifenwerkes Schmöckwitz am 1. Mai vergangenen Jahres ist ein Teil des toxisch belasteten Löschwassers im Boden versickert. Dieses bewegt sich langsam auf eine Brunnengalerie

des Wasserwerkes zu. In Absprache mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird hier eine Abstromsicherung durchgeführt und das belastete Grundwasser abgepumpt. Sie können davon ausgehen, dass der MAWV alles dafür tun wird, um jegliche Gefährdung der Trinkwasserversorgung für 20.000 Haushalte in Eichwalde, Zeuthen, Wildau und Schönefeld auszuschließen.

**Die tauenden Schneemassen verursachen allorts Probleme. Auch beim MAWV?**

Wir hatten am 7. Februar infolge des plötzlichen Witterungsumschwunges eine schwierige Situation für die Abwasserentsorgung zu meistern. Aufgrund des gefrorenen Bodens, fehlender Regenwasserkanäle bzw. vereister Regeneinläufe und Rigolen gelangte Regen- und Schmelzwasser in der Größenordnung der vierfachen Menge des Normalabflusses in die Kanalisation. Das vorhandene Schmutzwasserreinigungssystem und die Pumpwerke sind dafür nicht ausgelegt. Rückstau in den

SO ERREICHEN SIE DIE DNWAB



Köpenicker Straße 25  
15711 Königs Wusterhausen

Telefon: (0 33 75) 25 68-0  
Fax: (0 33 75) 29 50 61  
E-Mail: info@dnwab.de  
[www.dnwab.de](http://www.dnwab.de)

**Sprechzeiten:**  
Dienstag: 7.00–18.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

**Bereitschaftsdienst**  
**0800 88 070 88**

# Hier baut der WAZ 2006

Die meisten großen Vorhaben im Schmutzwasserbereich hat der WAZ Blankenfelde-Mahlow längst geschultert. In den nächsten Jahren werden noch verbliebene Ortslagen erschlossen. In Blankenfelde betrifft das den Bereich Dorfstraße, wo aufgrund der Verkehrssituation die neuen Kanäle in maximal 100-m-Abschnitten in den Boden verlegt werden. Dieses Projekt soll Mitte 2007 fertig gestellt sein. Auch im Bereich Trebbiner Damm wird 2006 gearbeitet. Beide Vorhaben umfassen ca. 3.000 m Schmutzwasserkanal im Freigefälle mit 220 Grundstücksanschlüssen. Um künftig im Hochsommer stehende Gerüche aus Freigefälleleitungen weiter zu minimieren, wird die aus Diedersdorf kommende Druckrohrleitung über den Zossener Damm bis zum Hauptpumpwerk am Jühndorfer Weg verlängert. Dieses Vorhaben wird im Rahmen

des Straßenausbaus durch den Landesbetrieb Straßenwesen in den Jahren 2006 und 2007 realisiert. In Mahlow wird die Schmutzwasser-Erschließung im Bereich Gartenstraße bis Anfang Mai und in den Seitenstraßen um die Schulstraße im Dezember 2006 abgeschlossen. Insgesamt werden 2006 1,6 Mio. EURO für Schmutzwasser eingesetzt. Beim Trinkwasser werden vor allem im Bereich Rembrandtstraße/Am Hirschsprung in Blankenfelde 100er und 200er Versorgungsleitungen komplett mit Grundstücksanschlüssen, Hydranten und Schiebern erneuert. In der Diedersdorfer Chausseestraße werden ebenfalls Trinkwasserstränge ausgewechselt, wobei der Trassenverlauf von privaten Grundstücken auf öffentliches Land verändert wird. Der WAZ wird die von den Bauvorhaben betroffenen Bürger noch detailliert informieren.

# WAVAS: Firmenwechsel

Die mobile Entsorgung aus Sammelgruben und Kleinkläranlagen im Entsorgungsgebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Alt Schadow (WAVAS) wird seit dem 1. Januar 2006 durch die Firma Schuster durchgeführt. Der bisherige Transportbetrieb hatte seinen Vertrag mit dem Verband zum 31. Dezember gekündigt. Nach einer öffentlichen Ausschreibung im Land Brandenburg wurde der Firma Schuster im Dezember 2005 der Zuschlag erteilt. Der Vertrag gilt zunächst bis zum 31. Dezember 2006, wobei eine Verlängerung möglich ist. Auch für eine Neuausschreibung hat sich der WAVAS ei-

ne Option gelassen. Ungeachtet des Wechsels bleiben die bisherigen Entgelte für die 1.118 Kunden des Zweckverbandes bestehen.

<b>Fäkalwasser</b>	5,37 EUR/m <sup>3</sup>
<b>Grundgebühr</b>	10,23 EUR/Monat
<b>Fäkalschlamm</b>	78,58 EUR/m <sup>3</sup>

Über diese Veränderung beim WAVAS wurden die Kunden mit der Jahresrechnung informiert und sie erhielten einen entsprechenden Vordruck der Firma Schuster. Weitere Auskünfte zur mobilen Entsorgung unter  
**☎ Tel.: (0 33 75) 25 68 66**

# Junge Wasserforscher



Konzentriertes Arbeiten im Friedrich-Schiller-Gymnasium.

Der Internationale Tag des Wassers am 22. März ist für die DNWAB ein guter Anlass, um auf einer Veranstaltung am Firmensitz die Arbeit im Rahmen der Generationenverträge mit dem Marie-Curie-Gymnasium Ludwigsfelde und dem Friedrich-Schiller-Gymnasium in Königs Wusterhausen zu bilanzieren. Von großem Interesse dürften dabei die Untersuchungsergebnisse von Schülern des

Schiller-Gymnasiums zum Bleigehalt des Regenwassers sein, der durch den Abrieb von Abdichtungsblechen entstehen könnte. Dieses Projekt hatten die Jugendlichen im Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ bearbeitet. Weiter haben die jungen Forscher vor, anknüpfend an die bisherigen Ergebnisse, die Auswirkungen der Bleirückstände auf Pflanzen zu untersuchen.

SERVICE

Unseriöse Haustürgeschäfte mit der Angst der Bürger

ÜBERFLÜSSIGE WASSERFILTER

Die Wasser Zeitung sprach mit Prof. Dr. Wolfgang Uhl, Leiter des Bereiches Siedlungswasserwirtschaft an der Technischen Universität Dresden



WZ: Ist unser Trinkwasser sicher?

Prof. Uhl: Vorbehaltlos ja. Es unterliegt sehr strengen und unabhängigen Kontrollen. Es ist das am besten überwachte Lebensmittel überhaupt. Das von den Versorgungsunternehmen gelieferte Wasser hat dabei meist noch eine wesentlich bessere Qualität, als es die ohnehin strenge Trinkwasserverordnung fordert. Und wenn ich auf die letzten Jahre in Deutschland zurückblicke, bestand aufgrund des Trinkwassers zu keiner Zeit Gefahr für die menschliche Gesundheit.

Ist mineralfreies Wasser besser für die Gesundheit?

Das aus der Leitung kommende Wasser ist ja bereits bei der Aufbereitung so weit gefiltert worden, dass es gesundheitlich und ästhetisch einwandfrei ist. Ein Trinkwasser, dem alle gelösten Salze entzogen wurden, wäre auf Dauer sogar schädlich. Denn dann fehlen ja auch wichtige Mineralien und Salze, die der menschliche Organismus für Knochen, Zähne, Muskeln, Blut und Nervenzellen braucht. Das betrifft Calcium oder Natrium ebenso wie die Spurenelemente Eisen, Jod oder Fluor.

Wie stehen Sie zu Wasserfiltern?

Es gibt Länder und Situationen, wo zusätzliche Filter gerechtfertigt sind. Für Haushalte in Deutschland, die an das öffentliche Versorgungsnetz angeschlossen sind, sind solche Geräte in der Regel überflüssig und man kann sich das Geld dafür sparen. Für passionierte Tee- oder Kaffeetrinker können Tischwasserfilter bei hartem Wasser sinnvoll sein, um das volle Aroma genießen zu können. Man sollte dann aber darauf achten, dass das darin stehende Wasser kühl bleibt und mindestens einmal täglich ausgetauscht wird.

# Trinkwasser: sicher, sauber, süffig

Lebensmittel sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Verdorbenes Wildfleisch, BSE-Rinderskandal, Dioxin-Eier und Gammelfleisch machen Schlagzeilen. Aber ein Produkt steht wie der Fels in der Brandung: das Trinkwasser.

„Es ist das am besten überwachte Lebensmittel in Deutschland“ so das Fazit von Prof. Dr. Wolfgang Uhl vom Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft der TU Dresden, der sich seit vielen Jahren mit der Aufbereitung und Verteilung des Lebensmittels Nr. 1 wissenschaftlich befasst (siehe Interview rechts). Eine allgemein akzeptierte Tatsache, so meint man. Doch weit gefehlt. Denn nach wie vor versuchen Verkäufertrupps in Brandenburg an Haustüren Osmose-Filteranlagen zu verkaufen, um die Bürger vor vermeintlich gesundheitlichen Schäden durch das Trinkwasser zu bewahren. Ihre Botschaft: Ein wahrer Giftcocktail sei dort zu finden: von krebserregenden Stoffen über Hormonpräparate bis zu Medikamentenrückständen. Den Höhepunkt dieser Inszenierung bildet meist ein Taschenspielertrick, der als „wissenschaftlicher Beweis“ ausgegeben wird (siehe „Rosstäuscher“). Diese un-



seriösen Geschäftsleute verleiten insbesondere ältere Menschen und Familien mit Kleinkindern, teure Filteranlagen für 1.000 EUR und mehr zur Herstellung von „reinem“ Wasser zu kaufen. Nun zweifelt keiner an der Funktionstüchtigkeit dieser Filter, die letztlich Trinkwasser in mineralfreies Wasser verwandeln. Doch der für den Verbraucher angegebene Gesundheitsnutzen ist umstritten.

**Erstens** ist Wasser ein Naturprodukt, das für den Körper wichtige Bakterien, Mineralien und Salze enthält und durch einen Osmose- oder Molekular-Filter seiner wertvollen Inhaltsstoffe beraubt wird.

**Zweitens** werden regelmäßig von unabhängigen Laboren, Gesundheitsämtern und den Wasserunternehmen die Qualität des Wassers kontrolliert und die Daten veröffentlicht.

**Drittens** sind mit der Hausinstallation verbundene zusätzliche Geräte wie Filter immer eine potenzielle Gefahr für Schadstoffeinträge ins Trinkwassersystem. Dabei ist allerdings zu unterscheiden zwischen Filtern, die Feststoffpartikel zurückhalten und zwischen den Typen von Filtern, die alle Mineralien aus dem Trinkwasser entfernen.

Filter sind nach DIN 1988 durch einen Fachmann einzubauen und zu warten.

## DIE ROSSTÄUSCHER

### Die Ausgangsthese

Erst nach Einsatz eines sog. Molekularfilters kann man Leitungswasser unbedenklich trinken.

### Das Experiment

**Schritt eins:** In ein Glas Leitungswasser werden zwei an ein(e) Stromnetz (Batterie) angeschlossene Stäbe eingetaucht und innerhalb kürzester Frist entstehen hässliche braune Flocken im Wasser und es verfärbt sich.

**Schritt zwei:** Wird das Wasser vorher durch einen Molekularfilter gegeben und die beiden Stäbe danach in das Wasser eingetaucht, bleibt das Wasser klar.

### Die Schlussfolgerung

Damit soll bewiesen werden, dass nur ein Filter Sie vor gesundheitlichen Schäden bewahrt.

### Die wahren Fakten

Im Trinkwasser befinden sich kleinstmengen von Mineralien wie Calcium, Kalium, Nickel und auch Eisen. Mit den beiden Elektroden (Eisen und Aluminium) wird eine Elektrolyse in Gang gesetzt, wobei aufgrund des mineralhaltigen Wassers ein Strom fließt, der das unedle Metall, hier das Eisen, auflöst und ins Wasser einträgt. Wird das Experiment im mineralfreien Wasser durchgeführt, kann kein Strom fließen und es gibt keine Reaktion.

## UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wann wird der Weltwassertag begangen?
2. Wie heißt das am besten überwachte Lebensmittel?
3. Wie viele Wasserversorger gibt es in Brandenburg?

1. Preis: 125 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisaußschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail:

[Preisaußschreiben@spree-pr.com](mailto:Preisaußschreiben@spree-pr.com)

**Einsendeschluss: 18. April 2006**

Auflösung der Ausgabe 4/2005:

1. 238 km/h
2. Himmelpfort
3. Thermogene Wirkung

### Gewinner 4/2005

1. Preis: Frank Thiemann  
15517 Fürstenwalde
2. Preis: Andreas Heidrich  
01945 Ruhland
3. Preis: Ingo Wendt  
04924 Prieschka

## Impressum

**Herausgeber:** Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser-gesellschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Kleinmachnow, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasser-behandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasser-verbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

**Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin  
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com)  
[www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com)

**V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard  
**Redaktion:** Dr. P. Viertel, **Mitarbeit:** S. Hirschmann, J. Eckert, K. Maihorn, A. Schmeichel  
**Fotos:** S. Buckel, B. Geller, S. Hirschmann, R. Klein, M. Lichtenberg, M. Lubisch, H. Petsch, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv  
**Layout:** SPREE-PR, A. Dannenberg (verantw.), K. Lange, P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe  
**Druck:** Druckerei Lausitzer Rundschau  
**Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

IM LESERAUFTRAG RECHERCHIERT

Führerscheinfreie Hausboote

PREISFRAGEN

# Einmal im Leben Kapitän sein

**Einmal ein Flugzeug zu steuern oder am Ruder auf der Brücke eines Schiffes zu stehen? Wer hat nicht schon einmal diesen Wunsch verspürt. Doch Träume bleiben meist im Reich der Phantasie. Nicht so in Brandenburg, konkreter gesagt im Yachthafen des Best Western Premier Marina Wolfsbruch in Rheinsberg-Kleinzerlang.**

Hier kann Mann oder Frau ohne langwierige Ausbildung das Kommando auf der Steuerbrücke eines Schiffes bzw. Hausbootes der Crown Blue Line (CBL) übernehmen. „Führerscheinfreies Navigieren“ heißt das Zauberwort, welches Sie zum Kapitän auf über 360 km Wasserweg zwischen Dömitz und Liebenwalde macht. 63 Hausboote warten hier auf ihre Besatzungen, bis zu 15 m lang und mit einer „Mannschaftsstärke“ bis zu 10 Personen. Doch bevor es heißt „Leinen los“, müssen die Hobbykapitäne an einer dreieinhalbstündigen Einweisung teilnehmen.

**Zuerst eine Probefahrt**

Diese findet direkt am Abfahrtstag statt und macht Sie mit dem ABC der „Gewässerregeln“ vertraut. Jeder Kunde wird dann separat auf seinem gecharterten Boot von einem der CBL-Techniker eingewiesen und anschließend geht's auf zur Probefahrt. Allerdings sieht das Manövrieren der großen Schiffe immer einfacher aus als es dann tatsächlich ist. Sehr viele Kunden bemerken erst, wenn sie selbst am Steuer stehen, wie groß die Boote wirklich sind. Wer aber den bis 10

Tonnen schweren Schiffen den nötigen Respekt entgegen bringt, also ruhig und gelassen mit Steuer und Gas umgeht, wird sich auf den Gewässern schnell zu Hause fühlen. Die Motoren lassen eine maximale Reisegeschwindigkeit von 12 km/h zu und ein Bugstrahlruder erleichtert so manches Manöver. Wer dennoch Zweifel an seiner „Kapitänslaufbahn“ hat, dem empfiehlt Katharina Plazikowski, Basisleiterin der Crown Blue Line-Basis „Marina Wolfsbruch“, anstatt der üblichen Urlaubswoche vorerst nur ein „Schnupper“-Wochenende zu buchen, um die Art desurlaubes kennen zu lernen und erste Praxis zu erlangen. Wer aber einmal vom Hausbootfahren begeistert wurde und die damit verbundene Freiheit zu schätzen gelernt hat, kommt immer wieder darauf zurück.

Somit stehen bei Beachtung der wenigen Regeln die Chancen für einen erholsamen Urlaub bestens, zumal die Boote mit geräumigen Schlafkabinen und „Badezimmern“ höchsten Komfort bieten. Selbst die Bordküche wird auf Wunsch vor Reiseantritt mit Proviant ausgestattet.

**Kurs für's Kapitänspatent**

Wer aber auch die Gewässer über die Grenzen der führerscheinfreien Gebiete hinaus erkunden möchte, benötigt einen gültigen Sportbootführerschein. Regelmäßige Lehrgänge finden unter dem Motto „Skipper Ahoi 2006“ in der Anlage des Best Western Premier Marina Wolfsbruch statt. Ein solches Arrangement beinhaltet 5 Übernachtungen, die Teilnahme am Frühstücks- sowie Abendbuffet, die

kostenfreie Nutzung der Badelandschaft und „natürlich den Lehrgang und die Prüfungsgebühren zum Sportbootführerschein 'Binnen'“, fügt Jens Schöttle vom Hotelmanagement hinzu. Der Kurs kostet zwischen 655,00 EUR und 755,00 EUR je nach Saisonzeit bei Unterbringung im Doppelzimmer pro Person. Weiter bietet dieses einzigartige Hotel-, Yachthafen- und Ferienanlage alles rund um's Thema Wasser, Urlaub, Freizeit und Erholung – hier erlebt man Urlaub von seiner schönsten Seite. Willkommen an Bord!

**Crown Blue Line GmbH**

Marktplatz 4  
61118 Bad Vilbel  
Tel.: (0 61 01) 55 791-11  
hausboot@crownblueline.com  
[www.crownblueline.com](http://www.crownblueline.com)

**1 Welche Höchstgeschwindigkeit erreichen Hausboote?**

**2 Wie heißt ein spezieller Kurs der Best-Western-Hotelgruppe?**

Einsendungen unter Kennwort „Hausboot“ bis 18. April an Spree-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

**1. Preis**

Ein Schnupperwochenende auf einem Hausboot (2 Personen)

**2. Preis**

Ein Wochenende im Best Western in der Marina Wolfsbruch (2 Personen)

Die Preise stellen die „Crown Blue Line“ und „Best Western Marina Wolfsbruch“ zur Verfügung.



Als Käpt'n auf der Brücke vor der malerischen Kulisse des Schlosses Rheinsberg.



WZ testet Preise und Service

GEPRÜFT VON WASSER ZEITUNG MÄRZ 2006

	Revier Charter GmbH	Waterfitz Wasserfreizeit	Marina Wolfsbruch	Marina Zehdenick
<b>Führerscheinfrei</b>	Hausboot	Hausboot	Hausboot	Motorboot
<b>Bootskosten</b> (eine Woche)	zw. 2.399 und 2.920 für 4–12 Pers. (je nach Saison)	zw. 750 und 1.140 EUR für 4 Personen	für 3–6 Pers. 1.110–3.210 EUR für 7–10 Pers. 1.500–3.795 EUR abhängig von Bootstyp/Saison	für 2–4 Pers. zwischen 225 und 280 EUR (1 Tag von 31 bis 60 Euro)
<b>Anzahlung</b>	30 % des Mietpreises	33 % des Mietpreises	35 % des Mietpreises	50 % des Charterpreises
<b>Bootskaution</b>	800 EUR	600 EUR	1.500 EUR	260 EUR
<b>Rabatte</b>	Familie 1 Kind (u.16) 5 % 2 Kind u.16) 10 % max. 15 %	Fam. mit 2 Kindern unter 16 Jahren 5 % 2 Wochen 100 EUR, 3 Wochen 200 EUR	1 Kind (unter 16) 5 % 2. Kind (unter 16) 10 % Gruppe (2 und mehr Boote) 7 %	vor Ort auszuhandeln
<b>Einweisung</b>	2,5 Stunden	im Schnitt ca. 1 Stunde	3,5 Stunden	ca. 1 Std. durch Hafenmeister
<b>„Pannendienst“</b>	Techniker von Revier Charter und der Hafenebasis „Halbeck“	eigenen Techniker rund um die Uhr	24-Stunden-Notdienst	durch Mitarbeiter der Marina

ADRESSEN

**Marina Wolfsbruch**  
16831 Rheinsberg-Kleinzerlang  
Tel.: (03 39 21) 8 88 45  
[www.bestwestern.de](http://www.bestwestern.de)

**Waterfitz Wasserfreizeit**  
17248 Rechlin  
info@waterfitz.de  
[www.waterfitz.de](http://www.waterfitz.de)

**Marina Zehdenick**  
16792 Zehdenick  
Tel.: (0 33 07) 31 03 57  
[www.marina-zehdenick.de](http://www.marina-zehdenick.de)

**Revier Charter GmbH**  
16831 Rheinsberg  
info@revier-charter.de  
[www.revier-charter.de](http://www.revier-charter.de)

## Welcher Ort bezieht von welchem Wasserwerk sein Trinkwasser

ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK
<b>MAVV</b>			<b>WARL</b>			<b>KMS</b>		
Bestensee	3/2	KWh / Bestensee	Ahrendorf	4	Ludwigsfelde	Blankensee	3	Glau
Bindow	3	Gussow	Christinendorf	2	Trebbin	Dahlewitz	3	Rangsdorf
Brusendorf	3	Eichwalde	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Ferneuendorf	3	Kummersdorf-Gut
Dolgenbrodt	3	Gussow	Gröben	4	Ludwigsfelde	Gadsdorf	2	Lindenbrück
Eichwalde	3	Eichwalde	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Glau	3	Glau
Friedersdorf	3	Gussow	Großbeeren	4	Ludwigsfelde	Glienick	2	Groß Schulzendorf
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Großbeuthen	2	Thyrow	Groß Machnow	3	Rangsdorf
Gräbendorf	3	Gussow	Kerzendorf	3	Kerzendorf	Horstfelde	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Kallinchen	3/2	KWh/Lindenbrück
Großziethen	3	Eichwalde	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Klausdorf	2	Lindenbrück
Gussow	3	Gussow	Ludwigsfelde	4	Ludwigsfelde	Klein Schulzendorf	2	Trebbin
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Märkisch Wilmersdorf	2	Groß Schulzendorf	Klietow	2	Trebbin
Kiekebusch	3	Eichwalde	Nunsdorf	2	Groß Schulzendorf	Kummersd.-Alex.	3	Kummersdorf-Gut
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Osdorf OT	4/3	Ludwigsf./Eichwalde	Kummersd.-Gut	3	Kummersdorf-Gut
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	(Birkholz, Friederikenhof)			Lindenbrück	2	Lindenbrück
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Osdorf OT	4	Ludwigsfelde	Lüdersdorf	3	Lüdersdorf
Pätz	2/3	Bestensee/KWh	(Heinersdorf, Birkenhain)			Mellensee	2	Lindenbrück
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Siethen	4	Ludwigsfelde	Motzen	3/2	KWh/Lindenbrück
Rotberg	3	Eichwalde	Thyrow	2	Thyrow	Nächst Neuendorf	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen	Wietstock	2	Groß Schulzendorf	Rangsdorf	3	Rangsdorf
Schönefeld	3	Eichwalde	<b>WAZ</b>			Rehagen	2	Lindenbrück
Schöneiche	3/2	KWh / Lindenbrück	Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf	Saalow	2	Lindenbrück
Schulzendorf	3	Eichwalde	Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf	Schönhagen	2	Schönhagen
Selchow	3	Eichwalde	Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf	Schünow	2/2	Lindenbr./Gr. Schulzend.
Senzig	3	Königs Wusterhausen	Mahlow	3/2	Eichw./Gr. Schulzend.	Sperenberg	3	Kummersdorf-Gut
Telz	3/2	KWh/Lindenbrück	<b>WAVAS</b>			Stangenhagen	3	Stangenhagen
Waltersdorf	3	Eichwalde	Alt Schadow	2	Neu Schadow	Töpchin	3/2	KWh/Lindenbrück
Waßmannsdorf	3	Eichwalde	Groß Wasserburg	1	Krausnick	Wünsdorf	2	Lindenbrück
Wernsdorf	3	Eichwalde	Hohenbrück-Neu Schadow	2	Neu Schadow	einschl. Waldstadt		
Wildau	3/4	KWh/Wildau	Kehrigk	2	Kehrigk	Zossen	2/2	Gr. Schulzend./Lindenbr.
Zeesen	3	Königs Wusterhausen	Krausnick	1	Krausnick	<b>SONSTIGE MANDANTEN</b>		
Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen	Leibsch	1	Krausnick	Kolberg	3	Kolberg
Zeuthen	3/4	Eichwalde/Wildau	Limsdorf	3	Limsdorf	Teurow OT (Halbe)	1	Teurow
Anmerkung : Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich.			Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow	Rietzneuendorf	3	Rietzneuendorf
			Münchehofe	2	Neu Schadow	Staaow	3	Rietzneuendorf
			Neu Lübbenau	1	Krausnick	Waldow	3	Rietzneuendorf
			Neuendorf am See	2	Neu Schadow			

## Durchschnittliche Analyseergebnisse aus Beprobungen 2005 für die einzelnen Wasserwerke

WASSERWERK (IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE)	pH-WERT	HÄRTE-GRAD	GESAMTHÄRTE/HÄRTEBEREICH (° dH)		NITRAT (mg/l)	FLUORID (mg/l)	EISEN (mg/l)	MANGAN (mg/l)
Grenzwert entspr. TVO	-	-	-	-	50,0	1,50	0,20	0,05
Bestensee	7,58	2	mittelhart	11,00	0,70	0,05	0,05	0,03
Eichwalde	7,36	3	hart	18,00	5,83	0,08	0,06	< 0,01
Groß Schulzendorf	7,61	2	mittelhart	11,67	1,02	0,10	0,02	< 0,01
Gussow	7,44	3	hart	21,00	1,00	0,05	0,08	< 0,01
Kehrigk	7,57	2	mittelhart	11,70	0,49	< 0,10	0,12	0,01
Kerzendorf	7,55	3	hart	15,00	0,25	0,16	0,02	< 0,01
Kolberg	7,60	3	hart	15,70	1,00	0,05	0,04	0,02
Königs Wusterhausen	7,22	3	hart	18,50	3,80	0,05	0,01	< 0,01
Krausnick	7,91	1	weich	5,30	1,04	< 0,10	0,02	< 0,01
Kummersdorf-Gut	7,31	3	hart	14,00	1,50	0,05	0,03	< 0,01
Limsdorf	7,55	3	hart	17,20	14,40	< 0,10	0,13	< 0,01
Lindenbrück	7,64	2	mittelhart	10,25	1,00	0,05	0,02	< 0,01
Löwenbruch	7,62	2	mittelhart	11,00	0,53	0,13	0,02	< 0,01
Ludwigsfelde	7,37	4	sehr hart	22,33	0,79	0,07	0,02	< 0,01
Neu Schadow	7,71	2	mittelhart	7,40	1,57	0,17	0,06	< 0,01
Rangsdorf	7,55	3	hart	17,50	0,87	0,08	0,05	0,02
Rietzneuendorf	7,50	3	hart	18,80	1,90	0,28	0,04	< 0,01
Stangenhagen	7,50	3	hart	19,00	0,25	0,13	0,02	0,01
Teurow	7,79	1	weich	6,50	0,25	0,13	0,03	0,01
Thyrow	7,42	2	mittelhart	9,50	0,25	0,12	0,02	< 0,01
Wildau	7,37	4	sehr hart	25,00	4,40	0,05	0,01	< 0,01
<b>Bezug über Anlagen Dritter</b>								
Trebbin	7,40	2	mittelhart	16,00	1,30	k. A.	0,02	< 0,01
Glau	7,33	3	hart	18,00	1,60	< 0,10	0,05	0,02
Lüdersdorf	7,48	3	hart	19,00	< 0,01	0,20	0,02	< 0,01
Schönhagen	7,73	2	mittelhart	9,20	0,61	0,10	0,08	< 0,01

Es werden dem Trinkwasser keine Aufbereitungsstoffe zugegeben.